

sich in den Kampf gegen alle gestürzt hatte. Wie Ernst von Schwaben, Giselas unglücklicher Sohn, so endete auch der Urenkel dieser Kaiserin, der letzte Spross aus ihrer ersten Ehe, von fast allen verlassen, ein Friedloser, der sich scheu vor seinen Verfolgern bergen musste. Im Sommer 1090 am dritten Juli ereilte ihn sein Geschick, als er, vor einem Unwetter flüchtend, im Thale der Selke in einer Mühle rastete. Hier holten ihn seine Verfolger, denen man sein Versteck verrathen, ein¹²⁰⁾; nach verzweifelter Gegenwehr sank der letzte der Brunonen unter den tödtlichen Streichen der Feinde, die ihm das Haupt zerschmetterten.

Vielleicht unternahm Heinrich den Zug, um Udo von Hildesheim zu Hilfe zu kommen, kehrte aber auf dem Wege dahin um, als er Ekberts Niederlage erfahren hatte.

¹²⁰⁾ Chron. Sampetrinum S. 11: Ekkibertus marchio iuxta aquam quae dicitur Selicha in molendino quodam miserabiliter interfectus occubuit (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen I. Halle 1870). Annales Ottenb. (Mon. Germ. SS. VII, 9): Egbertus marchio, in molendinam fugiens imbrēm, occisus est. Waltram II c. 35: deinde cum fuissent manus omnium principum Saxoniae contra eum et manus eius contra omnes, postremo miserabiliter occisus est, proditus in quodam tugurio, ut non dicam id quod verius est, in molendino. Sonst finden wir den Tod Ekberts noch verzeichnet mit mehr oder weniger Abweichungen, in: ann. Hildesh.; Ekkeh. chron.; Bernoldi chron.; ann. Pegav.; chron. epp. Hildesh.; ann. Saxo; chron. Halberst.; hist. de landgrav. Thuringiae; chron. rhythm. Brunsv. Am ausführlichsten ist die vita Heinrici (Mon. Germ. SS. XII, 274 flg.). Böttger, Brunonen, S. 669 flg. und Posse, Markgrafen, S. 208 flg. folgen dieser phantasievollen, romanhaften Erzählung. Der Verfasser verwechselt hier vieles miteinander, so die Belagerung der Stadt, offenbar Quedlinburg, die ins Jahr 1088 gehört; denn 1090 war Ekbert völlig isoliert. Auch die übrige Darstellung leidet an manchen Schwächen. Der Verfasser der Vita will gerade am Tode der Gegenkönige deutlich „den Finger Gottes“ zeigen. So lässt er auch den Luxemburger durch die Hand eines Weibes sterben, im Anschluss an die biblische Erzählung vom Tode des Abimelech. Vergl. A. Busson, Zur Vita Heinrici imperatoris (Mitth. des östr. Inst. III, 386). Für eine Darstellung von Ekberts Tode ist die Vita nicht zu verwerthen. — Über den Todestag Ekberts siehe Böttger, Brunonen 681, Anm. 917. — Seine letzte Ruhestätte fand Ekbert in Braunschweig, wo seine Gebeine in dem von ihm gestifteten Kloster St. Cyriaci beigesetzt wurden; vergl. Böttger, S. 682, Anm. 918, 919, 920. — Nicht ungerecht urtheilt Waltram im Jahre 1093 von dem erschlagenen Markgrafen (II c. 34): Fortasse nobilissimus ille adolescens adhuc viveret et occisus non esset, si iuxta id quod iuraverat imperatori fidelis esset et pacificus extitisset; et si eidem imperatori iuramenta sua servassent principes regni, certe non fuisset facta divisio regni, et non essent intestina haec bella, unde admodum destructa est ecclesia pariter et res publica. Sed propter transgressionem iuramentorum facta sunt haec omnia, et ille marchio occisus est infidelitatis causa.